

„FFH-Gebiet Halbinsel Reppin“

Wann? -Zeitiges Frühjahr (reicher Frühjahrsaspekt mit Buschwindröschen etc.)
Ganzjährig möglich.

Wo? Alte Crivitzer Landstraße, Parkplätze gegenüber Hotel-Restaurant „Mueßer Hof“

Strecke: 2 km

Dauer: ca. 2 Stunden

Zur Exkursion auf die Halbinsel Reppin lässt sich die vorhandene Infrastruktur hervorragend nutzen. Als Treffpunkt wird der Abzweig von der Alten Crivitzer Landstraße in die Straße „Zum Reppin“ vereinbart. An der Alten Crivitzer Landstraße befinden sich ausreichend Parkplätze – ohne den Hotel-Parkplatz nutzen zu müssen. Mit dem Hotel-Restaurant „Mueßer Hof“ kann man auch eine eindeutige Landmarke als Treffpunkt setzen. Den Schwerinern ist dieser Standort mehrheitlich aufgrund der beliebten Eisdielen ein Begriff. Dort kann man die Exkursion bei schönem Wetter auch gebührend ausklingen lassen.

Die Mueßer Pforte

Nach der Begrüßung der Teilnehmer bietet es sich an noch am Treffpunkt etwas zur Entstehung des Gebietes zu sagen. Wendet man den Blick von den Parkplätzen über die Wiesen nach Süden, hat man ein breites Tal vor sich. Links wird dieses von dem Höhenrücken bei Raben-Steinfeld und rechts von dem Höhenrücken des Dreesch begrenzt. An Stelle des breiten Tals durchbrachen die Wassermassen der abschmelzenden Gletscher am Ende der letzten Eiszeit einen Endmoränenzug. Sie führten das Wasser dem Urstromtal der Elbe zu. Unser Exkursionsgebiet beinhaltet eine Erhebung, die Teil der Mueßer Pforte ist.

Die Eiszeit hat das Gebiet maßgeblich überformt. Das wird auch sichtbar, wenn man sich die Böden anguckt. Während der Kern des Reppins aus Schluffen und Tonen besteht, werden diese randlich von Sanden überlagert. Die zum See flach abfallende Seeterrasse ist in historischer Zeit nach der Absenkung des Seespiegels entstanden.

Siedlungsspuren und Nutzung des Reppin

Der Name Reppin („Repin“) leitet sich aus dem slawischen ab und bedeutet so viel wie Rübendorf oder Rübenland. Er weist damit auf eine landwirtschaftliche Nutzung der Umgebung hin. In der Tat wurden zahlreiche archäologische Funde auf dem Reppin gemacht (steinzeitlich, bronze- sowie eisenzeitliche Scherben und auch mittelalterliche Gefäße).

Auf Karten von 1860 war der zentrale Teil Schulland der Gemeinde (Lehrer, Schuldiener). Der Buchenwald gehörte der Forst und die übrigen Parzellen den Bauern aus Mueß.

Wegen seiner Lage war der Reppin bereits vor 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Der Platz am Turm wurde bereits 1880 (noch ohne Turm) nach Friedrich Wilhelm, dem ältesten Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. benannt. Dieser kam 1897 beim Untergang des von ihm kommandierten Torpedobootes in der Nordsee ums Leben. 1899 wurde zum Gedenken an Friedrich Franz frühen Tod ein großer Findling aufgestellt. Dieser steht noch heute am Platz vor der Burg.

Die Burganlage selbst wurde 1907 als Ruine im Auftrag der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ errichtet. Das Motto der Anlage war: „Eine unvollendete Burg für ein unvollendetes Leben“.

Noch heute ist die Reppiner Burg ein beliebtes Ausflugsziel der Schweriner. Vom Bergfried (Turm) der Burg eröffnet sich eine tolle Aussicht auf den Schweriner See mit den Inseln Ziegelwerder (rechts) und Kaninchenwerder (links) und die Stadt. Es befinden sich schöne Wanderwege auf der Halbinsel, welche wir auf unserer Exkursion erkunden. Auch die Badestelle vor der Burg lockt viele Besucher an.

Das Gebiet ist ganzjährig einen Ausflug wert. Besonders stimmungsvoll ist es für Naturfreunde aber im Frühling vor Laubaustrieb der Bäume, wenn sich dichte Teppiche von Buschwindröschen, Scharbockskraut und anderen Frühblühern entwickeln. Dann erfreuen auch die Spechte und die ersten Singvögel den Besucher mit ihrem Trommeln und einem vielstimmigen Gesang.

Die Halbinsel Reppin als Lebensraum

Der Buchenwald auf dem Reppin ist etwa 4 ha groß. Dabei handelt es sich um einen historisch sehr alten Wald. Er wurde in den letzten 300 Jahren nicht durch landwirtschaftliche Nutzung verändert. Davon zeugen einzelne ca. 250jährige Eichen. Auch ist der Aufbau des Waldes völlig anders als im Wirtschaftsforst: Viel stufiger und natürlicher. Dazu gehört auch das Umfallen und Absterben ganzer Bäume. Diese bleiben als Totholz liegen und spenden verschiedenen spezialisierten Arten einen selten gewordenen Lebensraum.

Es findet keine forstliche Nutzung der Waldbestände statt. Einzig die Wegesicherung wird vom Forstamt Gädebehn, Revier Schelfwerder gewährt. So wird Besuchern ein ungefährlicher Spaziergang durch den Erholungswald ermöglicht.

Viele Prozesse laufen hier natürlich und ungestört ab. Das ist aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvoll! Der hohe Anteil an Altholz und Totholz ist Lebensgrundlage vieler seltener Tier- und Pflanzenarten.

Obwohl der Wald sehr klein ist, kommen hier deshalb fünf Spechtarten vor (Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Grünspecht und Schwarzspecht). Die Spechte sorgen für ein großes Höhlenangebot. Dies kommt wiederum anderen Arten zu Gute, wie z.B. der Wasserfledermaus, die hier Wochenstuben hat.

Der Artenreichtum -insbesondere der Brutvögel- ist auf dieser kleinen Fläche erstaunlich! Dies ist ein Beleg für den hohen naturschutzfachlichen Wert der Halbinsel Reppin! So weiß man z.B. bei Vorkommen des Mittelspechts, dass genügend ältere Bäume (z.B. Buche >120 Jahre) vorkommen müssen. Nur dort kann der Mittelspecht ausreichend rindenbewohnende Insekten finden.

Außerhalb des Buchen- und Eichen-Mischwaldes gibt es weitere interessante und artenreiche Waldtypen. Auf der Seeterrasse ist der Übergang vom regelmäßig überfluteten Bruchwald hin zum feuchten Erlen-Eschenwald zu beobachten. In der Krautschicht gibt es hier Seggenarten, Schwertlilie und Sumpfdotterblumen. Dazu kommen Besonderheiten wie die Einbeere und das Große Zweiblatt (= eine Orchidee die in nassen Laubwäldern und im Feuchtgrünland vorkommt).

Der Uferbereich des Reppin wird vom Fischotter benutzt.

Zudem ist der Reppin ein Rückzugs- und Brutraum vieler Wasservögel. Der Schweriner See hat eine überregionale Bedeutung, für manche Vogelarten sogar europaweite bzw. globale Bedeutung (vgl. dazu Ausarbeitungen zum EU-Vogelschutzgebiet Schweriner Seen).

In den Röhrichtbereichen um den Reppin brüten v.a. Haubentaucher und Blässhühner. In den Baumhöhlen Schellenten. Am Wasser brüten in dichter Vegetation Reiherenten.

Neben dem Wald ist die große Wiese an der Burg ein zentrales Element des Gebietes. Sie wird einmal im Frühsommer gemäht, wobei Teile stehen bleiben, um Heuschrecken, Faltern und Käfern Nahrungsflächen aber auch Überwinterungsmöglichkeiten zu bieten.

Mit den fast 300 Pflanzenarten ist das kleine Gebiet auch aus botanischer Sicht sehr vielfältig.

Das FFH-Gebiet Reppiner Burg

Aus der obigen Gebietsbeschreibung wird deutlich, dass die Halbinsel verschiedene spannende Lebensräume miteinander vereint. Dies führt zu einer hohen Artenvielfalt. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen. Die Vernetzung dient der Bewahrung, (Wieder-)herstellung und Entwicklung ökologischer Wechselbeziehungen sowie der Förderung natürlicher Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Sie dient damit der von den EU-Mitgliedstaaten 1992 eingegangenen Verpflichtungen zum Schutz der biologischen Vielfalt (Biodiversitätskonvention, CBD, Rio 1992).

Das gesamte FFH-Gebiet Reppiner Burg ist nur 12 ha groß. Der alte Buchenwald erstreckt sich lediglich über 4 ha. Dennoch wird der überwiegende Teil von naturnahen Wäldern (Waldmeister-Buchenwald) und Ufergehölzen eingenommen. In höher gelegenen Bereichen herrschen auf nassen bis frischen und sandig-lehmigen Bereichen Eichen-Buchen-Wälder vor. Sie bestehen aus teilweise sehr alten, knorrigen Stieleichen und Buchen, die aus Naturverjüngungen hervorgegangen sind.

Die feuchten bis nassen Niedermoorböden der Verlandungszone und der sandigen Seeterrasse nehmen Feuchtwälder ein. In den sandigeren Bereichen der Seeterrasse überwiegen Eschen-Erlen-Wälder. Auf den anmoorigen bis moorigen Standorten überwiegen Erlen.

Schilf und Wiesen

Zum See ist dem Wald ein mehr oder weniger breiter Röhrichtgürtel vorgelagert, welcher überwiegend aus Schilf besteht.

Im Süden der Burg befindet sich die von Wiesengräsern dominierte Mähwiese.

Im Süden des Gebietes verläuft ein Graben, an den sich eine Kohldistelwiese anschließt. Die Feuchtwiesen werden extensiv genutzt. Sie unterliegen dem Umbruchverbot!

Die Gewässer in der Umgebung werden vom Fischereihof Mueß bewirtschaftet.

FFH-Arten und –Lebensraumtypen (LRT)

Ein großer Teil des Waldes ist als Waldmeister-Buchenwald ausgeprägt. Wichtigere Lebensräume, die auch maßgeblich für die Ausweisung als FFH-Gebiet verantwortlich waren, sind

- **Oligotrophe bis –mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechteralgen (FFH-LRT 3140)**

Dieser LRT kommt v.a. in kalkreichen Grund- und Endmoränen vor. Er ist an kalkreiches oder zumindest basenreiches Grundwasser gebunden.

Maßgebliche Bestandteile des LRT:

Nährstoffarme Gewässer,
Vorkommen lebensraumtypischer Pflanzen- und Tierarten (z.B. Röhricht, Bruchwald, Ufergehölz, liegendes Totholz),
Naturnahe Vegetations- und Uferstrukturen

Erhaltungsziel: Erhalt durch Schutz

Erhaltungszustand: Günstig (B)

- **Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (FFH-LRT 3150)**

LRT umfasst u.a. natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkrautvegetation.

Eines von drei Kleingewässern in der Wiese im W des FFH-Gebietes und ein Gewässer im Wald im Osten des Gebietes. Das Aussetzen von Fischen ist zu vermeiden, damit die angelegten Kleingewässer als Amphibienlaichplatz genutzt werden können.

Erhaltungsziel: Erhalt durch Schutz (kein Fischbesatz, keine Entwässerung) und Erhalt durch Pflege (Erhalt besonderer Bereiche durch Fortführung)

EHZ: Ungünstig (C)

Wünschenswerte Entwicklung: Verbesserung des Wasserstandes durch Vertiefung

- **Eremit (Juchtenkäfer) Anhang II der FFH-RL**

Bewohnt mulmreiche Baumhöhlen in den Waldflächen des Gebietes

Im Gebiet wurden 19 Brutbäume festgestellt, weitere 13 Bäume wurden als besiedelbar eingestuft.

Der Eremit sieht in etwa aus wie ein Mistkäfer, ist dabei aber ca. 2,5 cm bis knapp 4 cm groß, also wesentlich größer! Der Käfer lebt in Baumhöhlen die er teils das ganze Leben lang nicht verlässt.

Dem nach Aprikose riechenden Sexuallockstoff hat dem Tier seinen Namen Juchtenkäfer zu verdanken („riecht wie Juchtenleder“).

An heißen Tagen posieren die Männchen an der Höhlenöffnung und sondern den Lockstoff aus. Dieser wird über 500 bis 1.000m weit von den Weibchen gerochen. Die Weibchen fliegen zum Männchen. Die Paarung erfolgt in der Höhle.

Die Weibchen legen jeweils 20 bis 80 Eier in den Mulm der Bäume. Von diesem ernähren sich die zunächst ca. 6mm langen Larven. Durch den Fraß werden die Gänge größer. Die Larven benötigen für die Entwicklung 3-4 Jahre. Sie sind zum Schluss 7,5 cm lang, bauen sich dann eine Puppenwiege aus Kot und Mulm.

Im April / Mai schlüpft der Käfer. Abhängig von der Anzahl der Käfer im Baum und des Nahrungsangebotes bleibt der Käfer im Baum oder verlässt diesen (=nur ca. 15% der Käfer fliegen aus). Überhaupt werden die Eremiten-Käfer erst bei großer Wärme flugaktiv (ca. 25°). Dann sind die Weibchen häufiger anzutreffen als die Männchen.

Erhaltungsziel: Erhalt durch Schutz (Erhalt bekannter Lebensstätten)
Erhalt der Biotopbäume und Brutbaumanwärter

Vorrangiges Entwicklungsziel ist die Erhöhung der Anzahl der Biotopbäume.

EHZ: Ungünstig C (Habitatfläche zu klein, Verkehrssicherungspflicht)

Als weitere FFH-Arten kommen Fischotter und Wasserfledermäuse vor.

Fischotter-Nachweise liegen vom westlichen und östlichen Uferbereich vor (1997).

Wasserschnecke (Anhang IV-Art) kommt im Gebiet vor (Höhlenbäume als gelegentliches Quartier und angrenzende Seeflächen als Jagdgebiet).

Quellen:

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt (2016): Managementplan für das FFH-Gebiet DE 2334-307 Halbinsel Reppin, Schwerin-Mueß; Flächenagentur MV, Schwerin.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus den Überschüssen der Lotterie „BINGO! Die Umweltlotterie“!

